

Mit 2 Karten im Text und 5 beigegebenen Kartenblättern

GUSTAV ENGEL

POLITISCHE GESCHICHTE
WESTFALENS

2., durchgesehene Auflage

*„es gibt keinen endgültigen
Spruch über Gewesenes“
Carl J. Burckhardt*

GROTE

Inhalt

VORWORT	15
EINLEITUNG: Quellenlage, allgemeine Literatur . .	17
1. Teil: WESTFALEN IM SÄCHSISCHEN STAMMESVERBAND	
Der „Staat“ der Sachsen	33
Herkunft der Sachsen	
Westfalen als Name und Begriff (33—34), Vor- dringen der Sachsen (34—36), Bildung einer West- gruppe („Westleute“, „Westfali“) zwischen Hase und Hunte (36), Berührung mit den Franken (36).	
Der sächsische Stammesverband	
Gliederung, Verfassung (37), Stände (38).	
Die Sachsenkriege Karls des Großen und die Einfügung des sächsischen Reiches in den Staat der Franken	40
Verlauf des Krieges bis zur Taufe Widukinds	
Eresburg, Irminsul, Fritzlar, Buriaburg, Sigiburg, Brunsborg, Lübbecke, die Fränkischen Reichsanna- len (40), 1. fränkische Reichsversammlung in Pa- derborn und erste Nennung Widukinds, Vorstoß der Sachsen gegen den Rhein (41), 2. und 3. frän- kische Reichsversammlung in Lippspringe, Karls Ge- setze für Sachsen, Grafschaftsverfassung (42), Süntel und Verden (43—44), Detmold, Osnabrück, Widu- kinds Taufe und Abtreten, Sicherung Sachsens durch Besatzungstruppe (45).	
Fortsetzung und Ende des Krieges	
Sintfeld, Herstelle, Minden, die Lex Saxonum, die sächsischen Heerschaften (46).	
2. Teil WESTFALEN IM SÄCHSISCHEN STAMMESHERZOGTUM	
Das fränkische Grafschaftssystem in Westfalen und seine Problematik	51
Amtsgraftchaft und Lehnswesen, Kumulierung von Grafschaften bei den ältest faßbaren Grafengeschlech-	



Ld 211

tern: von Werl, Haholt, Rikdag, Adalgar, Billunger, von Schwalenberg (51), Durchlöcherung der Grafschaften durch Immunitäten und Kirchenvogteien, Gerichte und Allodialherrschaften (52—53), die Herforder Heirat Heinrichs I. und die Ausweitung des Stammesherzogtums der Liudolfinger auf Westfalen, Hermann Billung, die herzoglichen Rechte (53).

Bistümer und weltliche Herrschaftsrechte im 9. bis 11. Jahrhundert 57

Geistliche Bezirke

Die Bistümer Köln, Münster, Paderborn, Minden, Osnabrück, die Reichabteyen Corvey, Herford, Essen, Werden, Elten (57—58).

Weltliche Mächte

Ludwig der Deutsche und der Aufstand der Stellinga (58), Kampf der geistigen und weltlichen Mächte gegen Normannen, Slaven und Avaren (59), Verschwörung gegen Otto den Großen, Eresburg, Ottos Bruder Brun Erzbischof von Köln, sein Wirken in Westfalen (59—60).

Immunität und Vogtei (60—61)

Zeit Kaiser Ottos II. (61—62)

Westfalen und Kaiser Otto III.

Grafen- und Herrengeschlechter (62), Kampf gegen die Wenden, Bischof Ramward von Minden (63), die Steinplastik Widukinds in Enger ein Geschenk Ottos III. ? (63).

Meinwerk von Paderborn 65

Persönlichkeit, Bischof und Diener des Reiches (65—67), Politisierung der Bischöfe, erste Ausstattung mit weltlichen Rechten (67) die weltlichen Großen: Billunger, Grafen von Werl, von Schwalenberg (68).

Westfalen im Streit der weltlichen Großen und geistlichen Mächte 70

Die salischen Kaiser und der Investiturstreit in Westfalen

Heinrich III. in Westfalen (70), Heinrich IV., Graf Bernhard II. von Werl und Erzbischof Adalbert von Bremen im Streit um 3 Grafschaften (70—71), der Investiturstreit, Otto von Northeim, der Sachsenkrieg (71—72), Bischof Benno von Osnabrück (72—73), Bischof Burghard von Münster (73—74).

Lothar von Süpplingenburg

Erhebung zum Herzog von Sachsen, Wendung gegen Kaiser Heinrich V. (74), Friedrich von Arnsberg, Schlacht am Welfesholz, Hermann von Calvelage (74—75).

Gottfried von Cappenberg (75—77).

Wandlungen des Herrschaftsbegriffes

Der früh- und hochmittelalterliche „Herrschaftsraum“ (78), das „Herzogtum“ (78), weitere Durchlöcherung der alten „Grafschaft“, Freigerichte (79), Adel und Herrschaft (79—80).

Erste Ansätze zum Flächenstaat („Land“)

Die Bischöfe (81), die Grafen von Altena-Berg-Mark, von Limburg, von Tecklenburg, von Calvelage (82), von Oldenburg, von Stumpenhausen-Hoya, von Schwalenberg-Sternberg-Waldeck-Pyrmont, von Holstein-Schaumburg, von Everstein (82), die kleindynastischen Herrschaften (82—83).

Elemente der Landeshoheit (83—89).

Der Streit um das Erbe des billungischen Herzogtums, Heinrich der Löwe (89).

Kreuzzugsbewegungen in Westfalen (89—90).

Corvey: Hinwendung zu Köln (90).

Vogtbefreiungen der westfälischen Bistümer (90—91).

Der Sturz Heinrichs des Löwen und die Errichtung eines Herzogtums „Westfalen und Engern“ für den Kölner Erzbischof Philipp von Heinsberg und seine Nachfolger (91—95).

3. Teil: DIE TERRITORIALISIERUNG WESTFALENS (13.—15. Jahrhundert)

100 Jahre kölnische Politik in Westfalen 101

Die Verschwörung Friedrichs von Isenberg gegen Erzbischof Engelbert von Köln (101—102).

Erzbischof Heinrich von Moelenark und der Aufstieg des Hauses Lippe (102).

Die Verwirklichung des kölnischen Herzogtums „Westfalen und Engern“ durch Erzbischof Konrad von Hochstaden. Der Essener Friede von 1256 (103—104).

Das Scheitern der kölnischen Politik. Die Schlacht bei Worringen (1288) (104—105)

Erster Ausbau der westfälischen Territorien 107

Die territorialen Gewalten und die Reichsgesetze Kaiser Friedrich II. von 1220 und 1232 (107—108).

Territoriale Entwicklungen im westfälischen Raume der kölnischen Diözese:

Werl-Arnsberg (108), Recklinghausen (109), Essen und Werden, Mark, die kleindynastischen Herrschaften Isenberg, Limburg, Rüdernberg, Padberg, Grafenschaft Assinghausen, Fredeburg, Waldenburg, Itter, Waldeck, die Städte Dortmund und Soest (109).

im Raume der Diözese Münster:

die kleindynastischen Territorien Stromberg, Horstmar, Wettringen, Ahaus, Anholt, Steinfurt und Gemen, Bentheim (111), Erwerb des calvelage-vlothoschen Erbes durch den Bischof von Münster (112),

im Raume der Diözese Paderborn:

Die Bischöfe von Paderborn als Territorialherren (112), die Grafen von Schwalenberg und ihre Teilungen: Schwalenberg, Pyrmont-Lügde, Sternberg, Waldeck (112—113), die kleindynastischen Territorien Donnersberg, Everstein, Büren, Brilon und Padberg (113); Corvey und Herford (113), Lippe (113—114), Ravensberg (114—115), Herford (115); die kleindynastischen Territorien Blankena und Spenge, die osnabrückische Exklave Reckenberg, Rheda, Rietberg (115—116).

im Raume der Diözese Osnabrück:

die Bischöfe von Osnabrück als Territorialherren (118), Tecklenburg (118), die kleindynastischen Herrschaften Oesede, Holte, Dinklage (118—119), Diepholz (119).

im Raume der Diözese Minden:

Die Bischöfe von Minden und ihre Vögte, die Edelherrn zum Berge (120), die kleindynastischen Herrschaften Roden-Wunsdorf, Wölpe, Hodenberg, Quernheim (120); Schaumburg, Oldenburg, Bruchhausen, Delmenhorst, Hoya, Stumpfenhausen (121), Stedingen (121—122).

Der spätmittelalterliche „Raum Westfalen“ (13.—15. Jahrh.) 124

„Raum Westfalen“ als neuer politischer Begriff (124—125).

Die Kleinterritorien und Städte

Essen, Werden, Corvey, Herford, Helmarshausen, Enger, Asbeck, Quernheim (125—127), Steinfurt, Gemen, Anholt, Rheda, Rietberg, Lage, Schwalenberg, Pyrmont, Lügde, Itter, Canstein, Alme, Gronau, Limburg (127—129), Dortmund (130), Soest

(131), Münster, Osnabrück, Paderborn, Minden (131), Vlotho, Ibbenbüren, Stedingen, Rüdernberg, Grafenschaft, Vore-Bilstein, Fredeburg, Padberg, Volmarstein, Hörde, Ardey (131—132), Westhofen, Schwerte, Ottenstein, Stromberg, Börninghausen, Wildeshausen, Schonenberg, Roden-Wunsdorf, Waldenburg, Spenge, Blankena, Holte (132—133), Oesede, Horstmar, Lon, Ahaus, Büren, Bruchhausen, Wölpe (133).

Schwerpunkte der territorialen Entwicklung

Die beherrschenden weltlichen und geistlichen Mächte: Übersicht und allgemeine Gesichtspunkte (134—136), die 3 dynastischen Erbgänge Ravensberg (137), Kleve-Arnsberg (137); Münster, Tecklenburg (138), Jülich-Berg-Ravensberg (138), Eversteinsche Fehde (139), Wilhelm von Berg-Ravensberg und der Kölner Erzbischof Dietrich von Moers, der Kampf um Paderborn (139), die Soester Fehde (140—141), die Münstersche Stiftsfehde (142), Münster, Osnabrück, Lippe, Minden, Paderborn (143), Hanse, Zunftkämpfe, Bischofswahlen (143—144), Westfalen im Osten (145), westfälische Rechtsschöpfungen (145).

Manifestationen eines politischen gesamtwestfälischen Denkens und Handelns (145—146)

Der „Staatsgedanke“ der Westfalen (147).

Der Erbgang Jülich-Berg-Ravensberg an Kleve-Mark (147).

4. Teil: WESTFALEN IN DER NEUZEIT (bis zum Wiener Kongreß)

Die Überfremdung Westfalens im 16. und 17. Jahrhundert 155

Das Kräfteverhältnis der westfälischen Territorien untereinander zu Beginn des 16. Jahrhunderts (155).

Die Herzöge von Kleve-Mark als Territorialherren in Westfalen

Herzog Johann III. und Herzog Wilhelm V. (156—164), der Niederrheinisch-Westfälische Kreis (157), die Herforder Cessio (158), die Wiedertäufer in Münster (158), Franz von Waldeck, Bischof von Münster, Osnabrück und Minden und der Schmalkaldische Krieg in Westfalen (159—160), die Truchsessischen Wirren in Köln und die Wahl Herzog Ernsts von Bayern zum Erzbischof von Köln und Bischof von Münster (161), sein Nachfolger, Herzog Ferdinand von Bayern (162), die Hildesheimer Stiftsfehde und der Erwerb von Hoya und Diepholz durch

die Welfen (162), Übergreifen des Spanisch-holländischen Krieges auf Westfalen und der Kriegszug Simons VI. gegen Mendoza (162—163), der Ausgang des Hauses Kleve-Mark und der Jülich-klevische Erbfolgestreit (163—164), Paderborn und Bischof Dietrich von Fürstenberg (165).

Der Dreißigjährige Krieg in Westfalen

Das Haus Wittelsbach als führende Macht in Westfalen und im Niederrheinisch-Westfälischen Kreise (167), 1. Phase des Krieges: Christian von Braunschweig, Stadtlohn (168); 2. Phase: Kampf um das jülich-klevische Erbe, Franz Wilhelm von Wartenberg, Bischof von Osnabrück und Minden (168—169); 3. Phase: der Hessisch-münsterische Krieg. Oldendorf, Alexander von Vehlen, Landgraf Wilhelms von Hessen „westfälischer Kriegsstaat“, Vlotho-Valdorf (169—172); 4. Phase: die „Defensionsarmee“ des Niederrheinisch-Westfälischen Kreises (172), die militärische und politische Lage in Westfalen bei Kriegsende (173).

Westfalen zwischen fremden Mächten . 175

Münster

Der Westfälische Friede (175—176), „Redintegration“ des Niederrheinisch-Westfälischen Kreises (176), Christoph Bernhard von Galen, Bischof von Münster (177—179), der Bielefelder Kreistag von 1671 (179—181).

Die Welfen in Osnabrück, Hoya und Diepholz (181—182).

Brandenburg in Westfalen

Religionsvergleich mit Pfalz-Neuburg (183), Widerstände in Kleve, Mark und Ravensberg (184), in Minden (184), Wegnahme Herfords (185), „Spinn- und Leinenländchen“ Ravensberg (186), Kriege gegen Münster und Frankreich 1673, 1679 (186), Ansprüche auf Dortmund (187), Brandenburg-Preußen und die Westfalen (187—188), der Ausgang des Großen Kurfürsten (188).

Der Niederrheinisch-Westfälische Kreis in den Kriegen gegen Ludwig XIV.

Friedrich Christian von Plettenberg, Bischof von Münster (189—194), Georg Friedrichs von Waldeck „Union der vorderen Reichskreise“ (190), Einsatz von Kreistruppen (191), Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg, seine westfälischen Ratgeber Dankelmann und Ilgen (191—192), Kreistruppen im Spanischen Erbfolgekriege (192—193), die Kreisstände

in Abwehr der Fremden (193); Bischofswahlen in Münster nach Friedrich Christians Tode (193—195). Clemens August. Höhepunkt der wittelsbachischen Herrschaft in Westfalen

Wittelsbach und Preußen in Westfalen (195—196), Clemens August: Persönlichkeit und Fürst (197—199), Aufnahme der Verwaltungsreformen König Friedrich Wilhelms I. und die preussische Militärlasten in Westfalen (199—201), Friedrich der Große in Westfalen (201), über Clemens August (201), Clemens August über Friedrich (201—202).

Der Siebenjährige Krieg in Westfalen

Bedrohung der preußischen Westflanke (202—203), Hastenbeck, Konvention von Zeven, Berufung Herzog Ferdinands von Braunschweig (203), Graf Wilhelm von Schaumburg, Krefeld, der „Hannöversche Krieg“ (204), Schlacht bei Minden (205—211), Philipp Westphalen (205), Contades, Broglie (206), Bergen (207), Verlauf der Schlacht bei Minden (207—211), Belagerung Münsters (211), Korbach, Warburg, Vellinghausen, Arnsberg (212), Ausgang des Krieges in Westfalen (212).

Der letzten Jahrzehnte des „alten“ Westfalen.

Behebung von Kriegsschäden (213), Bischofswahlen in Köln, Paderborn, Osnabrück (213—214), Justus Möser (214), Bischofswahl in Münster, Franz Fr. Wilh. von Fürstenberg als Minister (215), Max Franz, Bischof von Münster (216), Lage und Verwaltung der geistlichen Länder (216—217), der weltlichen: Schaumburg (217), Lippe, Limburg, Bentheim, Steinfurt, Rietberg, Rheda, Gemen, Anholt, Dortmund, Waldeck, Oldenburg, Diepholz, Hoya (218), die preußischen Länder Westfalens, Stein und Vincke (218—220).

Alt-Westfalens Zerfall 222

Vom Ausbruch der Französischen Revolution bis zum Reichsdeputationshauptschluß

Aufstand in Lüttich, französische Emigranten in Westfalen (222), Demarkationslinie nach dem Frieden von Basel, Blücher (223), Friede von Lunéville, Reichsdeputationshauptschluß (223—225), Paderborn (224), Münster, Oldenburg, Aremberg, Rheina-Wolbeck, Croy, Anholt, Osnabrück, Arnsberg, Recklinghausen, Dortmund, Corvey (225), Stein, Blücher und Vincke in Münster (225—226), Besetzung Hannovers (mit Osnabrück) durch Frankreich 1803 (226), durch Preußen 1805 (226).

- Die „Franzosenzeit“ in Westfalen . . . 227
 Napoleons Rheinbund (227), Königreich Westfalen, Jérôme Bonaparte (227—231), Großherzogtum Berg, Graf Beugnot (231—232), totale Verfremdung Westfalens, Übersicht (233), die Markaner, der Pfarrer von Elsey (234), Wiederbesetzung Westfalens durch Preußen, Bülow, Vincke, Anteil der Westfalen an den Freiheitskriegen (234—235), der Wiener Kongreß, die Neuordnung Westfalens (235—236).
5. Teil: DIE PREUSSISCHE PROVINZ
 WESTFALEN (1815—1946)
- Die nicht preußisch gewordenen Landesteile Westfalens . . . 241
 Bedeutung der Wiener Entscheidung
 Wirkung auf die Westfalen (241), die Entscheidung (241—242).
 Die ausgeschiedenen Länder
 Hoya, Diepholz, Osnabrück, Bentheim, Lingen, Meppen (Aremberg) an Hannover (242), Schaumburg (242), Oldenburg (243), Waldeck (243), Lippe, die Fürstin Pauline, der Thronstreit, Eingliederung in das Land Nordrhein-Westfalen (244—245).
- Politische Gegensätze im preußischen Westfalen . . . 246
 Fragestellung (246)
 Ludwig Freiherr Vincke, erster Oberpräsident
 Persönlichkeit, Wirken für Westfalen, Konfessionalismus (246—249), Provinziallantag (249—250).
 Männer um und nach Vincke
 Leo Benedikt Waldeck, Georg Vincke, Ernst u. Karl von Bodelschwingh, die Oberpräsidenten Eduard von Schaper u. Eduard Heinrich von Flottwell (251).
 Vormärz und 48er Revolution
 Anfänge der Bewegung in Westfalen und Motive (251—253), Lüning, Rempel (254), 1. Westfälischer Demokratenkongreß in Bielefeld (254—253), der Kongreß von Münster, v. Löher, Becker, Temme, die „Dezember-Gefangenen“ (255—256), Ablehnung der Kaiserwahl durch König Friedrich Wilhelm IV. (256), der Aufstand in Iserlohn (257), Ferdinand Freiligrath (258), Bildung der politischen Parteien, Tölcke, Hasenclever (258).
- Erster Ausbauder Provinzialverwaltung 259
 Das „Regulativ“ von 1871 (259), Landesdirektor und Verwaltungsausschuß (259), Bevorzugung der Ostprovinzen, Kompetenzen des Oberpräsidenten im Osten (260).
- Kulturelle und konfessionelle Erschwerungen . . . 261
 Versuch einer „Vernunfttehe“
 Franz von Duesberg, Oberpräsident (261).
 Der „Kulturkampf“
 Die „Maigesetze“ (262), Friedrich von Kühlwetter, Oberpräsident (263), die Ereignisse in Münster (263—264), Abbruch des Kulturkampfes, Robert von Hagemeister, Oberpräsident (264—265).
- Provinzialverfassung und provinzielle Selbstverwaltung in ihrer weiteren Entwicklung . . . 266
 Die „Neue Provinzialordnung“ von 1886 (266), Zusammensetzung des Provinziallandtages (267), die Landeshauptmänner August Overweg, Ludwig Holle, Wilhelm Hammerschmidt, Franz Dieckmann (267—268).
- Von der „Ära Wilhelmina“ bis zur Auflösung der Provinzen im Jahre 1946 . . 269
 Die Provinz Westfalen im Reich
 Wirtschaftlicher Aufschwung (269), Konrad Studt, Oberpräsident (269), der Bergarbeiterstreik von 1889 und die Arbeiterbewegung (Sozialdemokratie), Otto Hue (269—271), das Bürgertum, Bismarck und Westfalen (271), die Oberpräsidenten Eberhard von der Recke und Karl Prinz zu Ratibor und Corvey (272), Westfalen und Preußen: Gegensätze zweier Welten (272—274).
 in der Weimarer Republik
 Westfalen als „Reichsprovinz“, politische Aufgaben des Landtages (274—275), Bernhard Würmeling, Oberpräsident (275), Carl Severing als Reichskommissar in Westfalen, der Ruhrkampf und das „Bielefelder Abkommen“ (275—277), Besetzung des Ruhrgebietes durch Frankreich, der passive Widerstand (277), Johannes Gronowski, Oberpräsident (277—278).
 im nationalsozialistischen Regime
 Ferdinand Freiherr von Lüning, Oberpräsident, Alfred Meyer, Gauleiter (278), Bischof Clemens August

von Galen (278), das „neue“ Westfalen (279—280), Karl Friedrich Kolbow, Landeshauptmann (280—281), der Zweite Weltkrieg in Westfalen (281).

6. Teil: WESTFALEN IM LANDE NORD- RHEIN-WESTFALEN

Landeshauptmann Bernhard Salzmann (287), Rudolf Amelunxen, letzter Oberpräsident (287), Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Karl Zuhorn, Helmut Naunin (288), Eingliederung Lippes (288), der Landschaftsverband „Westfalen-Lippe“ (288—290), Anton Köchling (290), Aufgabenkatalog des Landschaftsverbandes (291), das Luther-Gutachten (291—292).

REGISTER 295

VORWORT

„Bei Westfalen weiß jeder, was gemeint ist. Das übrige Sachsenland hat keinen eigenen Namen von gleichem Gewicht mehr“ (Zaunert). Dazu kann man Ja und Nein sagen. So ausgeprägt die Vorstellung von einem Westfalentum auf der einen Seite ist, so vielfältig und schillernd wird sie, wenn man in der Welt umherfragt und die Meinungen und Urteile hört und liest, die andere, Nichtwestfalen, über die Westfalen geäußert haben. „Was also ist westfälisch?“ hat Josef Bergenthal gefragt, nachdem er ein ganzes Buch mit solchen Zeugnissen gefüllt hatte, und „einen westfälischen Schinken für eine gute Definition dessen, was westfälisch ist“, versprochen.

In Verlegenheit bringt auch die Frage: „Was ist Westfalen?“ schon, wenn sie im geographischen Sinne erhoben wird. Man mache die Probe! Von 10 Befragten wird man 10 verschiedene Antworten erhalten. Noch schwieriger, scheint es, ist die Antwort von der Geschichte her zu finden; denn die politisch-geschichtlichen Gebilde „Westfalen“, die es gegeben hat, sind entweder ephemere gewesen oder sie haben sich nicht mit den geographischen Vorstellungen gleichen Namens gedeckt oder aber sie haben zwar in den politischen Vorstellungen der Westfalen bestanden, sich aber nicht mit der politischen Wirklichkeit vertragen.

Um alles Geschehen auf unserm planetaren Stäubchen schlägt die Politik ihre eisernen Klammern. Wirtschaft, Kultur, Kunst, selbst die Verehrungen des Gottesgedankens hält sie in ihrem Griff. So

dürfte es sich rechtfertigen, eine politische Geschichte Westfalens zu schreiben und den Wegen nachzuspüren, die in jene unwirkliche Wirklichkeit „Westfalen“ geführt haben.

Meinem Freunde Dr. Paul Casser und Herrn Dr. Alfred Hartlieb von Wallthor danke ich für freundliche und wertvolle Hinweise zum Text und für Ergänzungen der Literaturverzeichnisse. Zu Dank verpflichtet bin ich auch Frau Dr. Ursula Niemann und den Damen und Herren der Bielefelder Heimatbücherei für freundliche, allzeit bereite Hilfe bei Beschaffung der bibliographischen Unterlagen für die Quellen- und Literaturverzeichnisse und bei der Herstellung des Registers.

Bielefeld, September 1968

Gustav Engel

Zur 2. Auflage:

Bevor eingehendere Stellungnahmen der Fachkritik vorlagen, mußte bereits die 2. Auflage in Druck gegeben werden. Der Text ist daher bis auf kleine stilistische Änderungen und einige sachliche Berichtigungen unverändert geblieben. Für freundliche Hinweise danke ich den Herren Prof. Dr. Wilhelm Schulte, Ahlen, und Dr. Paul Casser. Stehen gebliebene Druck- und Lesefehler der 1. Auflage sind, hoffe ich, weitgehend ausgemerzt. Die Quellen- und Literaturverzeichnisse konnten um einige Titel vermehrt werden.

Bielefeld, Januar 1969

Eg.

EINLEITUNG

Quellenlage, allgemeine Literatur

Sammlung, Erhaltung und bibliographische Erfassung der Quellen und Literatur zur Geschichte Westfalens sind von jeher denkbar erschwert gewesen. Weniger schuld daran ist die politische Zerstückelung des westfälischen Raumes; sie ist in anderen Gegenden Deutschlands ungleich stärker gewesen. Der eigentümliche Ablauf der Geschichte der Westfalen, besonders die Überfremdung fast aller ihrer staatlichen Bildungen durch auswärtige Mächte sind die tiefere Ursache. Hinzu kommt, daß selbst der Begriff „Westfalen“ im politischen wie im räumlichen Sinne der geschichtlichen Wirklichkeit entgegen gedeutet worden ist. Die große „Westfälische Bibliographie“ von Bömer-Degering erfaßt nicht den ganzen altwestfälischen Raum (es fehlen die Territorien Everstein, Hoya, Diepholz und Oldenburg); andere, zur ersten Unterrichtung bestimmte kleinere Zusammenstellungen beschränken sich auf den Raum der preußischen Provinz Westfalen oder des heutigen Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe. Beide Räume decken sich bei weitem nicht mit dem geschichtlichen Raum Westfalen. So bleibt der Wunsch nach einer zureichenden Bibliographie der westfälischen Geschichte für die Erscheinungen vor 1945 und nach einer umfassenden Quellenkunde noch offen. Eine, wenn auch aufs äußerste zusammengedrungene, Übersicht über Quellen und Literatur zur Geschichte des gesamten, altwestfälischen Raumes diesem Handbuch voranzustellen, ergab sich daher als Notwendigkeit. Sie kann und will nicht, ebensowenig wie die den einzelnen Abschnitten des Textes beigegebenen bibliographischen Nachweise, den eben beklagten Mangel beheben.

Friedrich von Klokes Versuch einer Quellenkunde der westfälischen Geschichte ist leider im Entwurf steckengeblieben. Seine im Sommersemester 1937 gehaltene Vorlesung „Die Quellen der westfälischen Geschichte“ ist nicht über das Vorlesungsmanuskript hinaus gediehen. (Eine Nachschrift ist im Besitz des Verfassers). —

In der Übersicht hierunter erscheinen die darstellenden Quellen nicht einzeln. Da sie zeitlich und räumlich begrenzt sind, werden sie zu den betreffenden Abschnitten des Textes aufgeführt. Genannt werden hier nur die Quellensammlungen und auch diese nur, soweit sie ausschließlich westfälische Quellen enthalten. Auf die großen Sammlungen darstellender Quellen: Monumenta Germaniae historica, Bibliotheca rerum Germanicarum (Jaffé), Fontes rerum Germanicarum (Böhmer), Geschichtsschreiber der deutschen